

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 1 (1915)  
**Heft:** 19

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans  
Dr. Josef Scheuber, Schwyz  
Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern  
Mittelschule, 16 Nummern  
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

**Inhalt:** Die Aussprache beim Kirchengesang. — Erholungslektüre als Quelle der Seelenkunde. — Schläge! — Bericht über einen Schulbesuch. — Schulnachrichten vom Ausland. — Musik. — Inserate. —

**Beilage:** Volksschule Nr. 9

## Die Aussprache beim Kirchengesang. \*)

Von Dr. Robert Kopp, Luzern.

Nicht das Erste im Kirchengesang, aber doch etwas sehr Wichtiges und etwas, das zur Hebung der Kirchenmusik viel beiträgt, ist die Aussprache bei den Kirchengesängen. Es ist nicht jedem Chöre gegeben, sehr schwere Kompositionen aufzuführen; es fehlen die Kräfte. Nicht jedem Organisten ist es vergönnt, mit schönen Orgeltönen die Gesänge zu begleiten; es steht ihm vielleicht ein äußerst mangelhaftes Instrument zur Verfügung. Es ist nicht überall möglich, das Repertoire so zu vergrößern, wie man es wünschte. Aber eines kann in jedem Chöre erstrebt und mit gutem Willen erreicht werden: die gute Aussprache! Die Aussprache der Gesänge auf der Orgel ist — ich möchte sagen — der Gradmesser des Chores. Gute Aussprache läßt schließen auf die Energie und Arbeitslust der Sänger und namentlich ihres Leiters, des Organisten.

Es genügt nicht, daß die Kirchensänger die Töne richtig treffen, daß sie forte und piano beachten, daß sie taktfest sind und im Tempo sich vom Hrn. Direktor leiten lassen. Es müssen auch die einzelnen Buchstaben, Silben und Worte richtig ausgesprochen werden. — Die „Aussprache beim Kirchengesang“ läßt sich in zwei unmittelbar praktische Fragen fassen:

1. Wie sind die einzelnen Laute, Silben, Buchstaben auszusprechen?

\*) Vorliegende Arbeit hat der hochw. Herr Verfasser als Vortrag am 18. Februar 1915 in Wohlhufen erstmals dargeboten, bei Anlaß der IV. Delegiertenversammlung des Kreisjäziliensvereins Willisau-Entlebuch des Luzern. kantonalen Jäziliensvereins, und auf Ansuchen der Schriftleitung das Manuskript gütigst zur Verfügung gestellt.